

Gaunusbote

Somburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Somburg v. d. Höhe

Der Gaunusbote erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen.
Vierteljahrspreis für Somburg einschließlich Bringerlohn Mk. 2.50 bei der Post Mk. 2.25 ausschließlich Bestellgebühr
Wochenkarten 20 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg.
Inserate kosten die fünfgefaltete Zeile 15 Pfg., im Reklamenteil 30 Pfg.
Der Anzeigenteil des Gaunusbote wird in Somburg und Altdorf auf Plakatafeln ausgehängt.

Dem Gaunusbote werden folgende Gratisbeilagen beigegeben:
Jeden Samstag: Illust. Unterhaltungsblatt Mittwochs: alle 14 Tage abwechselnd: „Mitteilungen über Land- und Hauswirtschaft“ oder „Lustige Welt“
Die Ausgabe der Zeitung erfolgt halb 3 Uhr nachm.
Abonnements im Wohnungs-Anzeiger nach Abreinkunft.
Redaktion und Expedition: Rudenstr. 1, Telephon Nr. 9

Hof- und Personalmeldungen.

Nach einem frühmorgens unternommenen Spaziergang hörten der Kaiser und sein Gefolge einen kriegsgeschichtlichen Vortrag des Generalleutnants Freiherr von Freitag-Loringhofen. Am späten Nachmittag fuhr der Kaiser mit den Herren seiner Umgebung an Land und nahm den Tee im Garten des Professors Dahl.
Prinz Heinrich von Preußen wird der diesjährigen Regatta in Cowes auf seiner Yacht „Carmen“ beiwohnen. Er wird in dieser Zeit Gast des Marquis of Ormonde sein.
Der türkische Kronprinz ist in Begleitung des Prinzen Paul nach Eastburne abgereist, wo er mit der Königin von Griechenland zusammentrifft.
Präsident Poincaré ist in Begleitung des Ministerpräsidenten Viviani um Mitternacht nach Brüssel abgereist, von wo aus er sich zu Schiff nach Rußland begeben wird.
Der deutsche Botschafter Freiherr von Wangenheim ist nach Konstantinopel zurückgekehrt.
Dr. Maximilian Roose, ehemaliger Direktor des Museums in Antwerpen, ist gestern morgen im Alter von 75 Jahren gestorben.
Der bei dem Attentate in Serajewo verletzte Oberleutnant Merizzi ist jetzt vollkommen genesen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Landtagseröffnung. Als Termin für den Landtagseröffnungstag Frankfurt a. d. Oder-Debus ist der 7. Oktober in Aussicht genommen. Die Wahl ist durch das kürzlich erfolgte Ableben des nationalliberalen Abgeordneten Kommerzienrat Blesl erforderlich geworden.
Der Wehrbeitrag in Hessen. Die Veranlagung des Wehrbeitrages in Hessen kann in der Hauptsache als beendet angesehen werden. Das Ergebnis stellt sich insgesamt auf rund 16 000 000 Mark, darunter sind beteiligt Darmstadt I mit 3 553 400, Darmstadt II mit 187 725, Mainz I 2 372 629, Mainz II 217 617, Mainz III 456 700, Offenbach I 1 728 783, Offenbach II 97 488, Worms I 1 686 738 und Worms II 163 455 Mark.
Zigarettenersatz des bayerischen Kriegsministeriums. Das bayerische Kriegsministerium hat in Uebereinstimmung mit dem Minister

des Neuhern und des königlichen Hauses an alle in Frage kommenden Stellen des bayerischen Heeres einen Erlaß gerichtet, wonach diese den Bedarf an Zigaretten für alle Wirtschaftsbetriebe für die Offiziers-, Fähnrichs- und Unteroffiziers-Speiseanstalten, für Arbeiter und Mannschafte-Kantinen nur bei trustrischen Fabriken decken sollen.

Ein französischer Freiballon in Deutschland gelandet. Vorgehen abend gegen 6 Uhr landete an der Grenze der Kreise Mey-Land und Bolchen bei Kollingen ein mit drei Zivilisten aus Nancy besetzter französischer Freiballon. Die Insassen packten sogleich den Ballon zusammen, luden ihn auf ein Fuhrwerk, ohne die Behörden in Kenntnis zu setzen und wollten von der nächsten Bahnstation, Herlingen, aus mit der Bahn nach Nancy zurückkehren. Auf der Station wurden sie aber von einem Gendarmen gestellt und genötigt, zu übernachten. Gestern morgen nahmen die benachrichtigten Zivil- und Militärbehörden eine eingehende Untersuchung des Ballons vor, da sich aber nichts Verdächtiges ergab, wurden den Herren die Rückkehr nach Nancy gestattet.

Der Lohnkampf im sauischer Tuchgewerbe. Die Lohnkommission der Walfereiarbeiter erschien gestern vormittag bei dem Kommerzienrat Avellis und fragte, ob der Arbeitgeberverband zu weiteren Verhandlungen und zur Entgegennahme neuer Vorschläge bereit sei. Darauf erklärte Avellis, daß die Arbeitgeber den Arbeiter in keiner Beziehung mehr entgegenkommen könnten, sondern bis an die äußerste Grenze gegangen seien. Sollte die Lohnkommission aber trotzdem den Vorstand des Arbeitgeberverbandes zu sprechen wünschen, so sei dieser selbstverständlich wie immer bereit, die Kommission anzuhören. Daraufhin ging nachmittags folgender Bescheid von der Lohnkommission ein: Nach der Aussprache, welche die Mitglieder der Lohnkommission der Walfereiarbeiter heute morgen mit Ihnen hatten, wobei sie erklärten, daß auf ein Entgegenkommen in der Lohnfrage durchaus nicht zu rechnen sei, legt die Kommission kein Gewicht darauf, andere Fragen jetzt mit den Arbeitgebern zu besprechen.

Ausland.

Suffragetten mit der Peitsche. Als der Sekretär für Schottland, Mc. Kinnon Wood vormittags aus seiner Wohnung in London trat, griffen ihn zwei Anhängerinnen des Frauenstimmrechts an und peitschten ihn. Die Frauen wurden verhaftet.

Anwachen des Streiks in Liverpool. Von den tausend Arbeitern der Gladstone Docks haben sich nur dreihundert dem Streik der Angestellten des Mersey Docks angeschlossen. Viele Fuhrleute unterstützen die Streikenden, indem sie sich weigern, Waren von oder zu den Lagerhäusern oder Eisenbahnen zu befördern. Die Hoffnung der Streikenden, die Öffnung der Dock-Tore durch den Streik der Angestellten der Kraftwerke unmöglich zu machen, hat sich nicht erfüllt, denn die „Mauretania“ und andere Linien-Dampfer sind gestern in das Gladstone Dock eingefahren. Dagegen stehen viele Krane, Aufzüge und andere schwere Maschinen still. Die Streikenden hoffen, binnen 24 Stunden den Hafen so gut wie ganz zu schließen.

Rußlands Maßnahme gegen Grenzüberflüge. Das Verzeichnis der Strecken in den westlichen Grenzgebieten, in welchen die Luftschiffahrt ohne besondere Erlaubnis verboten ist, ist gestern veröffentlicht worden. Um Erlaubnis sind die Chefs der Militärbezirke oder besonders bevollmächtigte Behörden anzufragen. Photographieren und Zeichnen ist in diesen Gebieten unter allen Umständen verboten. Beim Landen muß sich der Flieger bei den Behörden melden und seine Habe zur Durchsicht vorlegen.

Mexiko. Die Familie Huertas, andere Verwandte und nahe Freunde sind am Dienstag in der Richtung nach Veracruz mit einem Nachtsonderzug abgereist, der aus drei Schlafwagen und einem Gepäckwagen sich zusammensetzte. Zwei Militärs mit 800 Mann folgten. Auch die Familie des Vizepräsidenten Blanquet ist abgereist. Die gesamte Verwandtschaft bestieg den Zug in dem fünf Meilen von der Hauptstadt entfernten Villa de Guadalupe. Nur wenige wußten von der Abreise. Man glaubt, daß Huerta und Blanquet sowie andere hohe Beamte abreißen werden. Ein späteres Telegramm meldet: Huerta hat mit seiner Familie die Hauptstadt verlassen und ist nach Veracruz abgereist.

Die serbisch-bulgarische Grenzkommission. Die „Agence Bulgare“ meldet, daß die gemischte Kommission, die beauftragt war, über das Besitzrecht des Grenzpostens Sassa im Bezirk Küstendil zu entscheiden, dessen sich die Serben gewaltsam zu bemächtigen suchten, das Recht Bulgariens auf den Posten anerkannt habe.

Die Vorgänge in Albanien.

Wien, 15. Juli. Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ schreibt: Angesichts der Möglichkeit, daß Balona in die Hände der Epiroten fällt, wird in den hiesigen unterrichteten Kreisen neuerdings betont, daß die Mächte sich zwar in die Angelegenheiten Albaniens nicht einmengen, aber auch nicht dulden werden, daß nach dem Ergebnis der gegenwärtigen Verhandlungen der Londoner Beschluß über die albanische Grenze berührt werde.

Wien, 15. Juli. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Durazzo: Die Epiroten stehen etwa 10 Stunden, die albanischen Aufständischen etwa 3 Stunden vor Balona. Der Munitionsnachschub von Janina über Argrocastro wird von griechischen Militärautomobilen unter griechischer Flagge geleitet.

Wien, 15. Juli. Die Albanische Korrespondenz meldet aus Monastir: Die Epiroten haben Biglishta besetzt und die Einwohner entwaffnet.

Durazzo, 15. Juli. Gestern Abend um 9 Uhr wurde ein Parlamentär zu den Aufständischen geschickt, der ihnen vorschlagen sollte, entweder mit der Bevölkerung von Durazzo, oder mit der Kontrollkommission oder mit dem Fürsten zu verhandeln. Die Aufständischen erwiderten, daß sie bevor sie eine neue Entscheidung trafen, den Fall Balonas abwarten wollten. Der Dampfer „Herzegowina“ ist mit zweihundert Flüchtlingen, darunter dem Präsekten, von Korika hier eingetroffen.

Durazzo, 15. Juli. Gestern wurde ein größerer Landfried zwischen Balona und dem Strande längs der Straße von etwa 12000 Flüchtlingen besetzt, die auf dem Wege von Korika gegen Berat aus Furcht vor den Epiroten zu den Aufständischen übergingen.

Janina, 15. Juli. Die Stadt Tepeleni ist von den epirotischen Bataillonen besetzt worden, die einem Angriff der albanischen Aufständischen auf die Stadt zuvorkommen wollten.

Lokales.

|| Kurhaus-Theater. Wegen Erkrankung der Herrn Curt Harden wird am Samstagabend anstatt „Brüderlein fein“ und „Die schöne Galathee“ eine Wiederholung der Operette „Polenblut“ gegeben, mit Herrn Eduard Lichtenstein von der Königl. Hofoper in Wiesbaden als Gast. Herr Lichtenstein wird die Rolle des Grafen Baranlsky übernehmen.

„Um das Glück.“

Roman von Anton Freiherrn von Perfall.
Der Herr stützte einen Augenblick beim Anblick des Paars, doch schon piff die Lokomotive, er mußte einsteigen.
Julius erwiderte mürrisch den kurzen Gruß der Fremden. Das war ein netter Anfang der Hochzeitsreise! Als er den Störenfried, während jener eine kleine Ledertasche in das Netz über dem Sitz warf, näher betrachtete, fühlte er sich doppelt unangenehm berührt. Das magere Gesicht Graf Araschins von der Farbe eines englischen Sattels blickte ihm entgegen, und schon hatte ihn auch der Graf erkannt. Er ließ das Monole fallen.
„Herr Decaro, wenn ich nicht irre“, und mit einer Handbewegung gegen Köschen, „Frau Gemahlin wohl? Hochzeitsreise! Habe schon gehört, charmant.“
„Graf Araschin!“ stellte ihn Julius seiner Frau vor.
Der Graf verbeugte sich militärisch.
„Barbon, daß ich störe, aber alles besetzt. Fahre nur bis Innsbruck, Pferdeangelegenheit mit Graf Spaur.“
Julius gebrauchte eine konventionelle Rebensart.
Köschchen errötete tief unter dem Blick des Grafen. Dieser machte es sich in der Ecke bequem, zog ein Buch heraus, auf dessen Titelblatt eine rote Keiterin über eine Hüde setzte — und gab sich wohl aus Rücksicht für das Pärchen den Schein eifrigen Lesens, obwohl das flackernde spärliche Licht es fast unmöglich machte.
Die Unterhaltung des Paares beschränkte sich auf zärtliche Blicke, Händedrück, auf die unendlich süßen Freuden, welche in solchen

Stunden ein verrittes Häschen, der warme Hauch des Atems, das Bewußtsein inniger Zusammengehörigkeit bereitet; ein Gespräch verhinderte schon der Lärm des Zuges.
Nach einer halben Stunde fühlte Julius, der sich nicht zu bewegen wagte, das Köschchen Köschens auf seiner Schulter. Die ermattende Wonne hatte sie eingeschlafert.
Graf Araschin hatte das Buch fallen gelassen und schlummerte ebenfalls, die langen Beine auf den Sitz gegenüber gestreckt.
Julius konnte den Blick nicht wenden von der hageren Gestalt, dem braunen Gesicht mit der hervorragenden Nase, über welche der Schein der Lampe gaulerte. Das war also der Vollblutmann, den Warwara endlich gefunden! Gräfin Araschin! Ja, das reizt die Weiber. Und wenn ich gewollt — aber ich wollte nicht! Gott sei Dank, wollte ich nicht.
Köschchen machte eine leise Bewegung, schmeigte sich noch enger an ihn, ihre Stirn berührte seinen Mund, er drückte einen langen Kuß zwischen die feuchten Wädhchen.

Warwara Dnegin lag auf ihre Ottomane, eine abgegriffene, von Kaffee und Fettsleden beschmutzte Rolle in der Hand, „Meffalina“ stand darauf. Ein mit dem Hefte völlig im Einklang stehender Schlafrock mit zerklüfteten, oft nur lose an einem Fädchen noch hängenden Seidenbändchen verziert und deutlichen Spuren der Fettschminke und Pudermasse, die sich über ihn seit Jahren ergossen, umhüllte sie. Auf dem Tische trieben sich unter aufgeschlagenen Büchern, wirt umherliegenden Photographien und einem weißen Souquet die Ueberreste des Frühstückes umher; angebrochene Semmeln, Cakes, ein Wasserglas

halb gefüllt mit abgestandenem Kaffee, ein zierlicher goldener Löffel darin.
Auf den Sammetmöbeln lag die Toilette von gestern abend, eine elegante Straßentollette, los hinaufgeschleudert. Das zierliche Häschen hatte sich noch glücklich mit seinen Wädhern an eine Stuhllehne festgekammert.
Ein schwerer moderiger Geruch ging von den riesigen verwellten Vorbeerkränzen aus, unter deren Last sämtliche Bilder schief hingen, von der Dede herab gaulerte, von der schwülen Luft bewegt, eine ausgestopfte weiße Taube, ein goldenes Körbchen mit verlockenden Blumen im Schnabel, eine sinnreiche Widmung.
„Ich brenne, Marcus, wie mir's noch nie geschehen! Drum fürchte mich. Was anders in dir heißt als Meffalina, das stirbt in dieser Flamme —“
Den Arm mit der Rolle erhoben, daß die weiten Ärmel zurückfielen, um die kleine Hand, auf welcher ihr Haupt ruhte, lange Strahlen des nächstlich ungepflegten Rot-haares wickelnd, deklamirte Warwara diese Verse. Die weißen Zähne blitzten, dann schloß sie die Augen und nur die Lippen flüsterzten noch einmal leise: „Ich brenne, Marcus.“
Aus der halbgeöffneten Tür des Nebenzimmers drang der Lärm des Aufräumers. Schlüsselgeklapper, Stuhlgeräusch, das Ausklopfen von Betten. Pflüchlich warf sie die Rolle auf den Tisch und sprang auf.
„Wollen Sie endlich Ruhe geben da drinnen! Der Teufel soll da studieren.“
„Ich scherze nicht, sieh diese zarte Hand“, fuhr sie fort, vor den Spiegel tretend. Dann hielt sie ein mit der Deklamation und lachte selbst über ihr Bild, warf sich in einen Fauteuil und tippte mit den schlanken Fingern, auf den gähnenden Mund.

„O, wie langweilig! Ich brenne, Marcus!“ Sie legte die Hände in den Nacken und streckte die Glieder. „Den meinen hat mir ein Schulmädchen geraubt — eine nette Meffalina, die sich das gefallen läßt. — Du machst Fortschritte, Warwara!“ Sie nickte lachend ihrem Spiegelbilde zu. „Was wollt ich denn eigentlich mit ihm? Ein schöner Mann! Das kann sich eine römische Kaiserin leisten, aber nicht ich armer Teufel mit einem Heer von Tanten!“ rief sie in das Nebenzimmer.
Eine robuste, ältliche Frau mit einem derben, mürrischen Gesicht trat, eine Waschkübel in der Hand, unter die Tür.
„War die Maison heute schon da? Sie schrieb mir gestern ins Theater, sie muß Geld haben.“
„Und was soll ich da machen?“ fragte die Frau. „Hörst Du auf mich, wenn ich Dir sage —“
„Nein, nein, ich höre nicht auf Dich!“ wehrte die Schauspielerin ab.
„Ich scherze nicht, sieh diese zarte Hand.“ — Dieser langweilige Araschin mit seinem Pferdegeschwätz — aber diese kleinsten Pladerien hätten ein Ende — Gräfin Araschin! Ich wollte es ihnen schon zeigen, diesem eingebildeten Aristokratennolk, diese schlechten Komödianten sollten bald ihren Meister erkennen — dem Herrn Decaro mit seinem Gänschen an der Nase vorbeisaußen mit vierten, ihm die Zähne lang werden lassen auf meinem Salon! Der Graf ist am Ende ein guter Mensch, Kavaller, nimmt alles par force.
„Schwacher Mann, denkst du, dich laß ich? Du bist mein, mein Kaiser — Und Erd' und Himmel sollen es erfahren“, las sie lachend weiter. (Fortsetzung folgt.)

n. Kurhauskonzert. Zwei Umstände sorgten gestern für einen Massenbesuch des Abendkonzertes im Kurgarten. Der erste: Es war nach dem schülen und gewitterreichen Tag eine Wohltat, den herrlichen Sommerabend im Freien zu verbringen, und der zweite und ausschlaggebendere: Richard Wagner beherrschte das ganze Programm. Die Kapelle war unter der zielbewußten Leitung des Herrn Kapellmeisters J. Schulz, der aus dem vollen Born schöpfte und das Orchester sich schon ausleben ließ, ein feiner Interpret Wagners. Das Gefühlsleben Wagners, das in allen seinen Kompositionen deutlich zum Ausdruck kommt, war bei der Wiedergabe durch die Kurkapelle wunderbar offenbart, man spürte den Hauch des Wagner'schen Geistes in lebensvollster Kraft. Die Kapelle und ihr Leiter haben sich großen Dank erworben, daß sie uns aus der gewohnheitsmäßigen Leichten und leichten Musik des Modernismus wieder einmal auf einige Stunden zu wirklich Erhabenem zurückführten. Die Begeisterung der Konzertbesucher floß nach jeder Darbietung in stürmischen Beifall aus.

§ Promenaden-Konzert veranstaltet von jetzt ab jeden Mittwoch die Bataillonskapelle am Schlußplatz von vormittags 11^{1/2}—12^{1/2} Uhr.

*** Homburger Turnverein.** Der letzte Familienausflug des Homburger Turnvereins in den Hirschgarten ist, des ungünstigen Wetters wegen, nicht vollständig zur Durchführung gekommen. Der Vorstand hat daher beschlossen, den Ausflug am kommenden Sonntag, den 19. Juli zu wiederholen. Gemeinschaftlicher Abmarsch erfolgt um 2 Uhr 30 vom Eingang zur großen Tannenwaldallee aus. Im Hirschgarten wird durch gemeinschaftliche Spiele für fröhliche Unterhaltung gesorgt. Außerdem werden die beiden Eisbrotmannschaften des Vereins (10 Läufer), die für das diesjährige Feldbergfest und das Kreispielfest gemeldet sind, Stafettenläufe zum Austrag bringen. Zu der Veranstaltung sind alle Freunde der deutschen Turnsache herzlich willkommen.

§ Schwere Unwetter verfinsterten gestern Nachmittag den Himmel, alles schwebte in Angst und Sorge wegen der Dinge, die da kommen sollten. Glücklicherweise ging die drohende Gefahr an unserer Stadt vorüber, ohne daß ihr Schaden entstand. Anders ging es dagegen in unserer Nachbarschaft zu. Auf der Saalburgstraße traf der Blitz einen Motorwagen der Elektrischen, deren Passagiere aussteigen und den Weg zu Fuß fortsetzen mußten. Alle blieben unverletzt, der Wagen aber mußte außer Betrieb gestellt werden. Oberstedten wurde besonders von den Gewittern heimgesucht. Dort schlug der Blitz in die Hintergeäude der Gastwirtschaft von Haaf. Das Vieh konnte rechtzeitig in Sicherheit geschafft werden, dahingegen brannte die Scheune vollständig nieder. Auch den Kirchturn traf ein Blitzstrahl, der die eine Seite des Daches wegfegte oder vielmehr abdeckte. — Aus vielen Nachbarorten werden ernste Beschädigungen in Gärten und Feldern gemeldet. In Cronberg und Königstein soll der meiste Schaden durch den orkanartigen Sturm hervorgerufen worden sein. — In Rodheim v. d. H. wurde auf dem Felde ein Pferd vom Blitz erschlagen. — Weit schlimmere Meldungen liegen noch aus entfernteren Orten vor, so aus:

Groß-Ballstadt, 15. Juli. Eine gefährliche Massenbetäubung durch den Blitz ereignete sich bei einem schweren Gewitter in einer hiesigen Wirtschaft. Im Wirtschaftsgarten „Zum Anker“, der von mächtigen Kastanienbäumen beschattet ist, saßen einige Gäste als ein Gewitter heraufzog und ein Blitzstrahl in einen Kastanienbaum fuhr und ihn teilweise spaltete. Von dem Blitzstrahl wurde die ganze Tafelrunde betäubt und alle stürzten zu Boden. Während sich die meisten rasch wieder erholten, mußten der Landwirt Jos. Hohm und der Mehger D. Sam bewußtlos vom Platze getragen werden.

Zimmerschied bei Nassau, 15. Juli. Bei dem heute nachmittag im Lahnthal niedergegangenen schweren Gewitter schlug der Blitz in das Anwesen des Gemeindevorstandes Hafersmann. Das ganze Anwesen, Haus und Scheune wurde ein Raub der Flammen.

Hanau, 15. Juli. Bei dem Gewitter, das heute nachmittag sich über Hanau und die Umgegend entlud, hat der Blitz in Wachenbuchen bei Hanau in eine Scheune eingeschlagen und gezündet. Die Scheune ist abgebrannt.

Mannheim, 15. Juli. Bei einem Gewitter, das heute nachmittag über unsere Stadt zog, erfolgte ein so heftiger Donnerschlag, daß vor dem Bankhaus Hohenemser eine Frau infolge des Schreckens einen Herzschlag erlitt und tot zu Boden fiel. Die Personalien der Frau konnten noch nicht festgestellt werden.

Duisburg, 15. Juli. Eine durch Blitz verursachte Feuersbrunst zerstörte das Elektrizitätswerk der Thyssen'schen Gewerkschaft „Deutscher Kaiser“. Das Stahlwerk ist infolgedessen ohne Strom. Der Schaden wird auf 250 000 Mark geschätzt.

Emden, 15. Juli. Heute nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr ging ein äußerst heftiges Gewitter nieder. Die tiefer gelegenen Stadtteile wurden überschwemmt. Die überseeischen Kabel waren fast eine Stunde außer Betrieb.

§ Die hiesige Schuljahrsklinik hat ein Jahr Erfolg- und segensreichen Wirkens hinter sich, davon gibt der 1. Jahresbericht, den der „Berliner für Schuljahrsklinik“ z. B. versendet, erschöpfend Auskunft. Allgemein bekannt ist wohl, mit welchen Schwierigkeiten, hauptsächlich finanzieller Art, zu kämpfen war, bis die Klinik zustande kam. Dank der Opferwilligkeit einzelner Personen und der tatkräftigen Unterstützung gemeinnütziger Anstalten und Vereine konnte dieses hochwichtige soziale Werk erst zur Durchführung gelangen. — Am 29. Mai 1913 wurde die Klinik ihrer Bestimmung übergeben und der erste Schuljahrarzt Herr Sauerbier in sein Amt eingeführt. Sein Nachfolger wurde am 1. Dezember nach einer vorhergegangenen kurzen provisorischen Besetzung der Stelle Herr Zahnarzt Klein. Dieser berichtet, daß im Ganzen in 2641 Sitzungen 1130 Kinder behandelt wurden. An Arbeiten wurden geleistet: 1411 Extraktionen, davon 535 mit örtl. Betäubung (schmerzlos), 645 Amalgam-, 391 Cement-, 138 Syntheit-, 61 Guttapercha- und 65 Fletscher-Füllungen, 140 Wurzelbehandlungen, 353 Arsenapplikationen, 391 schmerzstillende Einlagen und 180 sonstige kleinere Eingriffe. In dem Kassensbericht werden die Einnahmen, bestehend in einmaligen Zuwendungen und Mitgliederbeiträgen nebst Zinsen, mit 6386.70 M., die Ausgaben mit 5523.34 M. angegeben. Der Kassensbestand beträgt 863.70 M. — Eine weitere Förderung der neuen Anstalt durch Zuweisung von Geldmitteln oder durch den Beitritt zum Verein solle eine ernste Pflicht aller sozial denkenden Mitbürger sein.

§ Die Alarmierung unserer Feuerwehr brachte gestern Abend kurz nach 8 Uhr sozusagen halb Homburg auf die Beine. Ganze Scharen Kinder schlossen sich den Hornisten an und allenthalben ertönte die ängstliche Frage: Wo brennt's? Die Gemüter beruhigten sich aber bald wieder, als sie den wahren Sachverhalt erfuhr. Es handelte sich bloß um eine Probe-Alarmierung, die die Mannschaften schnellstens zur Stelle brachte.

dt. Ein Hausierer, der gestern nachmittag in der Höhestraße seine Ware anbot, evtl. um eine kleine Unterstützung ersuchte, wurde, als man ihm 10 Pfg. schenken wollte, derart frech und ungezogen, daß ihm das Haus verboten wurde.

|| Unfall. Heute Vormittag war der 33 Jahre alte Peter Föllner damit beschäftigt, am Landwehrweg in Dornholzhausen elektrische Leitungsmasten anzustreichen und wollte beim Herannahen der Elektrischen noch rasch seine Leiter entfernen. Dabei hatte er aber das Mißgeschick, auszurutschen und ein Bein unter die Schutzvorrichtung des Wagens zu bringen. Er erlitt erhebliche Quetschungen, so daß er in seine Wohnung nach Kirdorf verbracht werden mußte.

-s- Die Erweiterungs- und Umbauten des Straßenbahndepots Hedderheim sind jetzt fertiggestellt. Wagenhallen, Aufenthaltsräume, Bäder usw. können bereits in Benutzung genommen werden. Die alten Depoträume der ehemaligen Lokalbahn in Eschersheim sind geräumt.

F. C. Vom Truppenübungsplatz Orb. Die Waldungen des Hinterpfers, gerade die Gegend, wo jetzt der Truppenübungsplatz Orb angelegt ist, waren von jeher ein „Dorado“ für das widerwärtige Geschöpf, die Kreuzotter. Für die Bewohner der von dem kuzen Friedrich Karl von Mainz im Jahre 1780 auf ehemaligen Forstgrund bei Bad Orb angelegten Kolonie „Friedrichsthal“ war im Jahre 1879 festbestimmend, ihren Besitz Haus und Hof, Feld, Wald und Wiesen in einer Größe von 107,5 Hektar an den preussischen Forstfiskus abzutreten, die, die Kreuzotterplage. So töteten die Kolonisten einmal während des Heumachens in kurzer Frist auf einer vom Walde umgebenen Fläche von wenigen Morgen dreißig Ottern. Zur Zeit tritt in den Speerwaldungen die Kreuzotter wieder besonders stark auf und die Kreisverwaltungen haben für ihre Vernichtung Prämien in Höhe von 50 Pfennigen bis zu einer Mark für das Stück ausgesetzt. Auf dem Truppenübungsplatz Orb besonders tritt das giftige Gewürm seit kurzem in Massen auf und zwar auf den abgetriebenen Wadflächen und wächst sich zu einer Landplage aus. Namhafte Prämien werden auch hier für die Vertilgung der Kreuzotter gewährt und Alt und Jung aus umliegenden Orten zieht mit Hacke, Schippe und Knüttel aus, um dem giftigen aber überaus dummen Tier, das sich, wie ein Naturforscher sagt, „Als Ausbund von geistiger Armut darstellt“, den Garaus zu machen. Diese rücksichtslose Vertilgung hatte in den letzten Wochen das Ergebnis, daß auf dem Truppenübungsplatz über 500 Stück Kreuzottern zur Strecke gebracht wurden. Will man aber auf die Dauer das Gebiet von dem giftigen Gewürm völlig befreien, so ist es nötig, vor allem Iltis, Wiesel, Igel, Dachs, Rabe, Bussard und Häher, sowie den Storch zu hegen und zu pflegen, da sich diese Tiere, von denen einige berüchtigte „Räuber“ sind, an dem Kampfe gegen die Kreuzotter nachdrücklich beteiligen. Auch das Beweiden der Gegend durch Schweine, die mit die größten Feinde der Giftnatter und gegen ihren Biß immun sind, wird die Otter verschwinden machen.

F. C. Die heimatische Bautätigkeit. Ueber die Bautätigkeit in der Provinz Hessen-Nassau im Juni d. J. sagt der „Baumaterialien-Markt“: In der Stadt Eschwege ist die Bautätigkeit gleich Null gewesen, auf dem Lande war sie gut. Eine Besserung in der Stadt steht noch bevor. Dasselbe ist von Frankfurt a. Main, Fulda, Hanau, Marburg, Wiesbaden und auch von Cassel zu sagen. Vollständig darnieder lag der Baumarkt in Hanau, hier auch auf dem Lande, weil die vermeintliche gute Ernte des vergangenen Jahres sich qualitativ geringer erwies, als vermutet war, und weil daher auch der Erlös hinter den Erwartungen zurückgeblieben ist. Die Entwicklung der privaten Bautätigkeit in Hessen-Nassau hängt ebenso wie in andern Bezirken einzig und allein von der Besserung der Hypothekerverhältnisse ab. Solange diese noch ungünstig sind, wird der Baumarkt keine Anregung erfahren.

*** Ortskrankenkassentag.** Auf dem deutschen Ortskrankenkassentag, der gegenwärtig in Darmstadt abgehalten wird, wurde folgende Resolution zum Berliner Abkommen mit den Ärzten mit großer Mehrheit angenommen. Die Jahresversammlung des Hauptverbandes deutscher Ortskrankenkassen erkennt das Berliner Abkommen grundsätzlich an. Sie verpflichtet die Verbandsklassen im Besonderen, die im Abschnitt 11 des Abkommens vorgesehenen Beiträge zur Abfindung der während der Konfliktzeit angenommenen Ärzte zu entrichten.

F. C. Häuteauktion. Die Freie Vereinigung Wiesbadener Metzger, die Häuteverwertung für Rheingau und Umgegend, die Häute- und Fettverwertung der Mainzer Metzger-Innung, die Häute-Verwertung Darmstadt und die Gewerbliche Vereinigung der Fleischer-Innung Bad Homburg und Oberursel stellten auf der gestrigen allmonatlich in Wiesbaden stattfindenden gemeinschaftlichen Häute- und Fettauktion insgesamt 1052 Ochsen-, 332 Bullen-, 1616 Kuh- und 1018 Rindshäute, sowie 5082 Kalb- und 267 Hammelfelle zur Versteigerung. Bei den Kalbfellen stellte sich gegen den Vormonat ein Preisrückgang ein und zwar bei allen Losen um 5—25 Pfennig pro Stück. Nur Darmstadt erzielte mit seinem besten Kalbsfelllos (Landgefälle) einen Höherpreis von 30, der Rheingau einen solchen von 10 Pfennig pro Stück. Bei Darmstadt erfolgte auf die Hammelfelle kein Gebot, bei den übrigen zogen die Hammelfellgebote um 5—15 Pfennig an. Auf dem Häutemarkt war bei Darmstadt ein Anziehen von 1/4—4 Pfg. festzustellen, Homburg erzielte in Kuh- und Rindshäuten höhere, in Bullen- und Ochsenhäute bis zu 6 1/2 Pfg. niedrigere Preise gegen den Vormonat. Bei Mainz, Wiesbaden und Rheingau zeigte sich in Häuten meist ein Anziehen von durchschnittlich 2 Pfg. pro Pfund.

F. C. Ein Protest gegen die Verlängerung der Schonzeit der Hasen in Hessen. Von der Verlängerung der Schonzeit der Hasen vom 1. September bis 30. September im Großherzogtum Hessen sind die Landwirte und die Verwaltungen der Landgemeinden nicht erbaut. Diese beabsichtigen im Verein mit den Jagdpächtern, die vertraglich für den Wildschaden ersatz persönlich aufzukommen haben, der Großherzoglich Hessischen Regierung durch Vermittlung der Landwirtschaftskammer einen Protest gegen die Verlängerung der Schonzeit für Hasen zugehen zu lassen. Die Landwirte stehen auf dem Standpunkt, daß die Schonzeitverlängerung ihnen großen Schaden zufügen wird, da im Monat September durch Hasenfraß die Felder am meisten geschädigt werden.

*** Amtliche Schriftstücke zur Ferienzeit.** Für die Dauer der Ferien empfiehlt es sich, sowohl beim Landgericht wie bei allen anderen Behörden amtliche Schriftstücke, um Verzögerungen zu vermeiden, nicht unter der persönlichen Adresse der Präsidenten usw., sondern einfach mit der Bezeichnung „an den Landgerichts-, Regierungs-, Polizei- usw. Präsidenten“ abzurichten.

*** Nicht vermunnte Pferde** sieht man oft bei vornehmen Beerdigungen den Leichenwagen ziehen. Durch diese Außerlichkeit soll eine ganz besonders tiefe Trauer ausgedrückt werden; aber in Wahrheit ist sie nichts als ein unwürdiger Wummenschanz. Was hat die Trauer der Leidtragenden wohl damit zu tun, daß die armen Pferde an heißen Tagen unter ihren Behängen fürchterlich schwitzen? Mühsam schiebt das Pferdeauge durch einen schmalen Spalt zwischen Tuch und Scheuklappe hindurch; der Kopf ist häufig unter der Umbüllung durch den Aufhängerstrahl in die Höhe gezogen. So bietet das Leichenpferd einen wahrhaft traurigen Anblick dar. Kann diese Unsitte, die eine arge Tierquälerei in sich birgt, nicht verschwinden? Die Trauer um teure Verstorbene wird doch gewiß nicht inniger, wenn etlichen harmlosen Tieren der Transport des Verbliebenen zur Qual gemacht wird.

Elugefand. Für die unter dieser Rubrik ausgenommenen Artikel übernehmen wir dem Publikum gegenüber lediglich die preßgesetzliche Verantwortung. Durch Zufall las ich hier im Blatt, daß eine Hausfrau sich beklaget hat, die Hunden würden sich verdächtig machen,

Vor Läden und vor aufgestellten Sachen; Doch dabei hat sie nicht gedacht, Daß nur darüber wird gelacht, Denn es ist auch ganz sonderbar, Daß grad es in der obren Louisenstraße war Wahrscheinlich sind oben nicht so gebildet die Hundes

Als in der Louisenstraße dort unten, Drum würde es sich ganz gut passen Wenn Du Hausfrauunterricht wolltest erlassen Und den Hundes mehr Bildung einprägen Es wäre mir wirklich viel dran gelegen Denn sie sollen auch soviel Bildung besitzen Wie die, welche in der unteren Louisenstraße sitzen. Daß sie in Zukunft sich auch noch wagen An dich schlaue Hausfrau, laß Dir's nur sagen Denn Du, Du bist ihr schlimmer Feind Dies schrieb zur Antwort ein Hundefreund!!

(Wir geben diesem dichterischen Erguß des Hundesfreundes, obgleich er die deutsche Sprache — wenn man so sagen darf — etwas „verhun d st“ gern Raum, glauben aber nicht, daß sich die „Hausfrau“ den Vorwurf gefallen lassen wird, sie hätte aus Hundesfeindschaft ihr „Eingefand“ geschrieben. Jedenfalls wird sie nicht zögern, die wahren Beweggründe bekannt zu geben. Die Schriftleitung.)

Aus der Provinz und dem Reich

§ Holzhausen v. d. H., 16. Juli. Die über den Erlenbach führende, schon längere Zeit baufällige Brücke am Eingang unseres Ortes, wird jetzt durch eine neue Betonbrücke ersetzt.

Hedderheim, 15. Juli. Bei einem Baunfall wurden 4 Maurer, welche einen schweren Steinblock auf das Dach zu befördern hatten, nebst dem Steinblock in die Tiefe geschleubert. Der Maurer Leonhardt Schmidt wurde schwer, die andern drei leichter verletzt.

Idstein im Taunus, 15. Juli. Auf dem hiesigen Bahnhof entgleisten heute Morgen von einem Güterzug mehrere beladene Wagen, die das Geleis sperren. Von Frankfurt trafen Mannschaften mit dem Gerätewagen ein. Personen wurden bei dem Unfall nicht verletzt.

Frankfurt a. M., 15. Juli. Beim Einbruchversuch in einem Hause der Freiwilligenstraße wurde der wegen Einbruch schon mehrfach abgeurteilte 22jährige Friß Henschel von hier von einer Frau, der Besitzerin der Wohnung, festgehalten und der Polizei übergeben. — Aus dem Strafgefängnis Breungesheim ist der Gefangene Paul Blume entwichen. Bis jetzt konnte man seinen nicht habhaft werden.

Hanau, 15. Juli. Heute hat die in größerem Rahmen vorgesehene militärische Aufklärungsübung, welche unter Leitung des Obersten v. Glasenap, Kommandeur der 21. Kavalleriebrigade steht, ihren Anfang genommen. An der Übung nahmen neben Kavallerie-Abteilungen der 21. und 25. Kavalleriebrigade Junker- und Fliegerabteilungen teil.

Darmstadt, 15. Juli. Die Tagung der 21. Jahresversammlung des Hauptverbandes deutscher Ortskrankenkassen, wurde nach viertägiger Dauer geschlossen. Als Ort der Jahresversammlung 1915 wurde Kassel bestimmt.

Darmstadt, 15. Juli. Bei dem Bau der Zeppelinluftschiffhalle ereignete sich heute ein schwerer Unfall. Der an dem Eisengerüst beschäftigte Schlosser Auracher stürzte herab und erlitt so schwere Verletzungen, daß er bald darauf starb.

FC Limburg, 15. Juli. Der 57 Jahre alte Steinbrecher Jakob Weber im nahen Dehrn, sah als er in der Nähe der Lahn mit Grasmähen beschäftigt war, in dem Fluße zwei Hände herausragen. Mit dem Kleidern ging er ins Wasser, saßte nach den Armen und rettete so den bereits benennungslos gewordenen 8jährigen Aloys Dold vor dem Tode des Ertrinkens.

Herborn, 16. Juli. Unsere Stadt feiert in diesem Jahre das Gedächtnis tausendjährigen Bestehens. In einer Urkunde Heinrichs III. (1039—1056) vom Jahre 1048, welche auf eine Grenzbestimmung des Saargebietes durch Konrad I. vom Jahre 914 Bezug nimmt, wird die Herborner Mark, „Herbore Marca“, zum erstenmal geschichtlich erwähnt. Die Tausendjahrfeier Herborns soll in engerem Rahmen gehalten werden, nichtsdestoweniger aber eine durchaus würdige Ausgestaltung erfahren. Die Vorbereitungen der Feier sind schon seit Oktober vorigen Jahres im Gange. Der Festauschuß hat bereits alle Einzelheiten des Verlaufes gründlich beraten und die Ordnung der Feier genau festgelegt. Der 29., 30. und 31. August d. Js. sind als Festtage in Aussicht genommen.

Essen (Ruhr), 15. Juli. In Schwerte an der Ruhr wurden 4 kroatische Arbeiter, die im Februar 1912 einen deutschen Arbeiter ermordet hatten, verhaftet. Troz hoher Belohnung und ständlicher Verfolgung hatten sie sich bisher ihrer Verhaftung unter Beilegung falscher Namen zu entziehen gewußt.

Düsseldorf, 15. Juli. Das Landgerichtsgebäude steht in Brand. Das Feuer wüthet im Dachgeschoss. Die gesamte Feuerwehr ist tätig.

Stuttgart, 15. Juli. Der „Staatsanzeiger“ meldet: Heute nacht wurde das Schillerdenkmal vor dem Hoftheater mit Tinte bespritzt. Die Gleichmäßigkeit der Tintenfedern läßt darauf schließen, daß die Tat mit einem Pinsel ausgeführt wurde. Die Befudelung erstreckt sich schräg über den Faltenwurf des Mantels auf eine Länge von 80 cm. und eine Breite von 70 cm.

Berlin, 15. Juli. Beim 3. Gardefeldartillerie-Regiment, das sich zurzeit in Döberitz befindet, ereignete sich gestern ein schwerer Unfall. Sechs Mann erlitten bei einer Schießübung innere Verletzungen. Man war gerade damit beschäftigt, einen Pulverkeß zur Abgabe fertig zu machen, als der Blitz in die Pulvermenge fuhr und diese entzündete. Sechs Mann der Bedienung erlitten im Gesicht und an den Händen Brandwunden. Vier Mann waren so schwer verletzt worden, daß sie ins Lazarett gebracht werden mußten.

Berlin, 15. Juli. 800 ehemalige Artilleristen aus Süddeutschland trafen heute nachmittag, vom großem Artillerieappell in Bremerhaven kommend, zum Besuche der Reichshauptstadt hier ein. Abends fand im Kriegervereins Hause ein Bankett statt, das die in Berlin lebenden Süddeutschen mit ihren Landsleuten vereinte.

Breslau, 15. Juli. Bei dem Bäckermeister Schneider in Schmiegel geriet die 39 Jahre alte Witwe Matowiat in das Getriebe der Maschine. Sie wurde von der Welle erfaßt und mehrmals herumgeschleudert. Infolge der schweren Verletzungen trat der Tod auf der Stelle ein.

Jena, 15. Juli. Leutnant v. Auer, der seit anderthalb Jahren bei der 9. Kompagnie des hiesigen Infanterie-Bataillons stand, hat sich in der vergangenen Nacht im Offizierskasino aus noch unbekanntem Gründen erschossen.

Salzburg, 15. Juli. Der Oberbezirksarzt Kleinmann ist in den Lasker Steinbergen abgestürzt und tödlich verunglückt. Die Leiche ist geborgen worden.

Aus aller Welt.

Verhaftung des Barmener Defraudanten. Der 24jährige Ausschreibende der Kölner Reichsbanknebenstelle Wilhelm Martin, welcher die Reichsbanknebenstelle in Barmen mit Hilfe des gefälschten Gutscheinformulars um 45 000 Mk. betrogen hat und auf dem „Imperator“ nach Amerika geflüchtet war, ist in New York auf Ersuchen des deutschen Konsuls verhaftet worden.

Mord und Brandstiftung. Aus Serajewo wird gemeldet: Im benachbarten Dorfe Blazni ermordeten Serben einen aus Oesterreich stammenden Gastwirt, namens Dufnagel wegen angeblich serbenfeindlicher Aeußerungen. Sie stecten zugleich das Haus des Ermordeten in Brand. Auch an die Häuser anderer österreichisch-ungarischer Staatsangehöriger legten sie Feuer. Herbeieilende Gendarmen verhafteten einige der Mörder und Brandstifter.

Auffindung von Höllenmaschinen. In einem Privathause in der Hospitalstraße in Saragossa hat man zwei äußerst gefährliche Höllenmaschinen gefunden. Zwei Individuen, die man mit den in Paris verhafteten russischen Anarchisten in Verbindung bringt, sind verhaftet worden.

Neue Erdsenkung in Paris. Gestern früh entstand auf dem Damme des Boulevard Ney ein Erdsenkung von 1 Meter Länge und 1 Meter Tiefe. Ein Vorübergehender stürzte in die Erdsenkung und verletzte sich leicht am Bein.

25 Häuser abgebrannt — 1000 Personen obdachlos. Ein im Arbeiterviertel in der Nähe des Nikolausbahnhofes in Petersburg ausgebrochene Feuer hat 25 Häuser zerstört und gegen 1000 Personen obdachlos gemacht. Unter den Trümmern wurden vier Leichen gefunden. Sechs Kompagnien Soldaten halfen der Feuerwehr bei der Löschung des Brandes.

er erfreut sich doch schon einer steigenden Wertschätzung. Nach dem Vorbilde verschieder anderer Kommunen wird nun auch Dessau daran gehen, einen großen städtischen Sportplatz zu errichten. In Neukölln wurde ein solcher soeben eingeweiht. Selbst eine Kleinstadt von 9000 Einwohnern wie das Berlin benachbarte Rauen hat den Bau eines städtischen Sportplatzes beschlossen. Angesichts dieser erfreulichen Nachrichten kann man nur noch wünschen, daß bei der Errichtung der Anlagen auch die berechtigten Wünsche der örtlichen Turn- und Sportvereine berücksichtigt werden, und der Weg zu einer frohen und dankbaren Jugend ist geschaffen. Würden unsere Städte auf diesem Wege noch zahlreicher und entschlossener vorgehen, so dürften auch so sonderbare Klagen verstummen wie die, die kürzlich durch einige Zeitungen ging: der Ruf nach Schutz gegen Belästigung durch die spielende Jugend, zumal in den Außenvierteln der Großstädte, wo die stilleren, vom Verkehr noch nicht erreichten Straßen der Jugend oft die einzige Stätte für ihre Spiele geben. Wo solche Belästigung der Anwohner erfolgt ist — und schließlich ist etwa Fußball kein Spiel für die Straße — soll sie natürlich nicht beschönigt werden, aber sicherlich würden alle Klagen über die dummen Streiche dieser Jugend verstummen, wenn die Städte rechtzeitig auch in den Außenvierteln, wo es noch leichter möglich ist, für Spiel und Tummelplätze Sorge tragen würden

Allerlei.

Ein menschenfreundlicher Millionär. Der kürzlich verstorbene Chicagoer Millionär Francis Ogden, der bei Lebzeiten dank einer gewissen urwüchsigem Bosheit als die bête noire unter den Dollarkönigen der Union galt, hat auch nach seinem Tode noch seinen besonderen gefährlichen Humor bewiesen. Vor einigen Jahren schon, als sein Vermögen gerade groß genug war, um seinen Verwandten Hoffnungen zu machen, hatte er in aller Oeffentlichkeit ein Testament verfaßt, das seine gesamte Verwandtschaft entsetzte. Der Grund war immerhin nicht gewöhnlich: „Meine Brüder und Schwestern haben sich damit beschäftigt, ihr Kapital in Kindern festzulegen, während ich es in guten Geschäften anlegte. Ich will ihnen nur beweisen, daß sie unrecht taten.“ Dieser menschenfreundliche Philosoph, dessen ungeheurer Landbesitz in Wisconsin, Kansas, Georgia, Washington auf mehr als 500 Millionen Wert geschätzt wird tyrannisierte seine eigene Person im übrigen nicht weniger als seine Umgebung. Er hatte ein streng befolgtes Schema ausgearbeitet, nach dem er täglich nie mehr und nie weniger als 1.50 Mk für Nahrung ausgab, und wohnte bis zu seinem Tode in einem winzigen Zimmer des ihm selbst gehörigen Prachthotels in Madison im Staate Wisconsin, wo er jeden Tag pünktlich seine Hotelrechnung verrechnete. Dieses Zimmer hatte er sich selbst mit Zeitungsausschnitten, Annoncen und Kalendern an den Wänden ausgestattet, die nie entfernt werden durften. Diese Seltsamkeiten hinderten ihn allerdings nicht, in geschäftlichen Dingen den tüchtigsten und klarsten Kopf von der Welt zu haben; bei seinem Tode war er der größte Landbesitzer der Union. Jetzt nun, nach seinem Tode, als alle wohlthätigen und wissenschaftlichen Institute hoffnungsvoll auf einen Goldregen des Testators warteten, gab es noch eine besondere Ueberraschung. Es zeigte sich nämlich, daß Francis Ogden, der seinen Verwandten sein Vermögen nicht gönnt hatte, sich ebenso wenig entschließen konnte, seine 500 Millionen jemand anderem zukommen zu lassen. Es gab ganz einfach überhaupt kein Testament. Die sorgfältigsten Nachforschungen halfen nichts; die einzige Willenskundgebung war jener Enterbungsakt seiner Verwandtschaft. Der Verstorbene, der es damit also noch einmal fertig bekommen hat, alle Welt zu verblüffen, würde jetzt die Frennungung haben, die gelehrtesten Köpfe der Union in Verlegenheit gegenüber diesem unerhörten Rechtszustand zu sehen.

Luftschiffahrt.

Hanau, 15. Juli. Heute abend sind aus Darmstadt drei Fliegerapparate eingetroffen, von denen ein Apparat beim Landen auf dem alten Exerzierplatze gegen einen Gartenzaun stieß und stark beschädigt wurde, so daß er abmontiert werden mußte. Die beiden Fliegeroffiziere blieben unverletzt.

Berlin, 15. Juli. Der Flieger Wasser und sein Fluggast Dr. Elias, die gestern früh 4 Uhr auf einem Kumpfer-Militär-Doppeldecker aufgeflogen waren und vormittags 10 Uhr in Budapest landeten, sind heute früh von Budapest fortgeflogen und um 10 Uhr vormittags in Sofia gelandet. Sie führten beide Flüge ohne Zwischenlandung aus.

Schwerin, 15. Juli. Auf dem Flugplatz Gerries sind gestern zwei startende Flugzeuge zusammen gestoßen. Das Flugzeug des Fluglehrers Geigent versuchte die Maschine des kurz zuvor gestarteten Leutnants von der Lütke zu überfliegen, wobei die Apparate zusammenstießen. Geigent erlitt eine schwere Gehirnerschütterung, von der Lütke ernste innere Verletzungen.

Sport.

Städtische Sportpflege ist allerdings erst ein ziemlich junger Begriff, aber

er erfreut sich doch schon einer steigenden Wertschätzung. Nach dem Vorbilde verschieder anderer Kommunen wird nun auch Dessau daran gehen, einen großen städtischen Sportplatz zu errichten. In Neukölln wurde ein solcher soeben eingeweiht. Selbst eine Kleinstadt von 9000 Einwohnern wie das Berlin benachbarte Rauen hat den Bau eines städtischen Sportplatzes beschlossen. Angesichts dieser erfreulichen Nachrichten kann man nur noch wünschen, daß bei der Errichtung der Anlagen auch die berechtigten Wünsche der örtlichen Turn- und Sportvereine berücksichtigt werden, und der Weg zu einer frohen und dankbaren Jugend ist geschaffen. Würden unsere Städte auf diesem Wege noch zahlreicher und entschlossener vorgehen, so dürften auch so sonderbare Klagen verstummen wie die, die kürzlich durch einige Zeitungen ging: der Ruf nach Schutz gegen Belästigung durch die spielende Jugend, zumal in den Außenvierteln der Großstädte, wo die stilleren, vom Verkehr noch nicht erreichten Straßen der Jugend oft die einzige Stätte für ihre Spiele geben. Wo solche Belästigung der Anwohner erfolgt ist — und schließlich ist etwa Fußball kein Spiel für die Straße — soll sie natürlich nicht beschönigt werden, aber sicherlich würden alle Klagen über die dummen Streiche dieser Jugend verstummen, wenn die Städte rechtzeitig auch in den Außenvierteln, wo es noch leichter möglich ist, für Spiel und Tummelplätze Sorge tragen würden

Heer und Marine.

Kiel, 15. Juli. Das zweite und dritte Geschwader der Hochseeflotte, sowie die Kleinen Kreuzer sind heute nacht ausgelaufen. Die Schiffe vereinigen sich bei Stagen mit denen des ersten Geschwaders und den Panzerkreuzern zur diesjährigen Sommerübungsreise, die nach Norwegen führt.

Landwirtschaft.

Durch die heißen Tage ist die Frucht in der Wetterau rasch herangereift und dürfte der Kornschnitt nicht mehr lange auf sich warten lassen. Die schweren Gewitterregen haben die Sommerfrucht in manchen Gemartungen stark gelagert. In Weizen- und Gerstefeldern scheint die Rostkrankheit eine ziemlich starke Verbreitung anzunehmen, ebenso der Brandpilz.

Veranstaltungen der Kurverwaltung.

Programm für die Woche vom 12. Juli — 18. Juli.

Täglich Morgenmusik an den Quellen von 7—8 Uhr.

Donnerstag: Konzert des Kurorchesters von 4—5 1/2 und von 8—9 1/2 Uhr. Abends 9 1/4 Uhr im Goldsaal Tanz-Reunion.

Freitag: Konzert des Kurorchesters von 4—5 1/2 und von 8—10 Uhr. Leuchtfonäne.

Samstag: Militärkonzert, Kapelle des 3. Bail. Füß.-Reg. Nr. 80 von 4 bis 5 1/2 und von 8—10 Uhr. Bei günstiger Witterung nachmittags Promenade-Konzert an den Quellen. Im Kurhaustheater abends 8 Uhr „Brüderlein fein.“ Operette in 1 Akt von Leo Fall. „Die schöne Galathee“, Operette in 1 Akt von Franz von Suppé.

Automobilgesellschaftsfahrten durch den Taunus vom Kurhaus ab. Karten im Reisebüro Koch, Lauterbach & Co., Louisenstraße 72.

Außerdem täglich je 2malige Automobilverbindungen ab Kurhaus nach dem Sandplacken (Stat. Feldberg) sowie Königstein lt. besonderen Plakaten. Karten nur beim Wagenführer.

Kurhaus Bad Homburg.

Freitag, den 17. Juli. Morgens 7 Uhr an den Quellen. Dirigent: Herr Konzertm. Meyer. 1. Choral: „O, dass ich tausend Zungen hätte.“

- 2. „En revenant de la revoue“, Marsch Desormes.
3. Ouverture zur Oper „Das eberne Pferd“ Auber.
4. „Wiener Bürger“, Walzer Ziehrer.
5. „Allerseelen“, Lied Lassen.
6. Potpourri aus der Opette. „Die Gondoliers“ Sullivan.
Nachmittags 4 Uhr.
Dirigent: Herr Iwan Schulz, Kapellmeister.
1. „Freundestreu“, Marsch Blankenburg.
2. Ouverture zur Op. „Das Streichholzmädel“ Enna.
3. „Au Village“ Gillet.
4. Fantasie aus der Oper „Lucia“ Donizetti.
5. „Cigaritta“, Walzer über rumänische Lieder F. Wagner.
6. Arioso Händel.
7. Balletmusik aus der Oper „Die lustigen Weiber von Windsor“ Nicolai.
Abends 8 Uhr.
1. Ouverture zur Opette. „Die beiden Savoyarden“ Offenbach.
2. Intermezzo aus der Oper „Der Schmuck der Madonna“ Wolf-Ferrari.
3. Norwegischer Brautzug Grieg.
4. Fantasie aus der Oper „Der fliegende Holländer“ Wagner.
5. Ouverture zur Oper „Die sizilianische Vesper“ Verdi.
6. Luxemburg-Walzer aus der Oper „Der Graf von Luxemburg“ Lehar.
7. Romanze für Violine, Cello und Harfe Oelschlegel.
(Die Herren Konzertmeister W. Meyer, J. Meyer und Frau Pfeiffer)
8. II. Suite aus „Carmen“ Bizet. Leuchtfontaine.

Wetterbericht.

Voraussichtliche Witterung. Wechselnd bewölkt, strichweise leichter Regen, keine Temperatur-Veränderung, westliche Winde.

Kirchliche Anzeigen.

Gottesdienst in der evang. Erlöserkirche. Donnerstag, den 16. Juli, abends 8 Uhr 10 Min. Wochengottesdienst mit anschließender Feier des heil. Abendmahls. Herr Dekan Holzhausen (Luc. 7, 40—43).

Gottesdienst der israelitischen Gemeinde.

Table with 2 columns: Time and Service. Includes Samstagsdienst am 18. Juli, Vorabend, morgens 1. Gottesdienst, 2., Neumondwoche-Predigt, nachmittags, Sabbatende, An den Werktagen, morgens, abends.

„Trauring-Eck“ Frankfurts größtes Trauring-Geschäft Fr. Pletzsch 31 Trierischegasse 31. Ecke Tüngesgasse vis-à-vis der Hasengasse. Enormes Lager in Uhren, Goldwaren, Trauringe, fugeolos, Gravieren, enger und weiter machen gratis.

Der „Tannusbote“ ist wegen seiner weitaus größten Auflage in Bad Homburg v. d. Höhe das beste Insertions-Organ.

Kurhaustheater Bad Homburg. Samstag, den 18. Juli 1914. Gastspiel des Hofopernsängers Eduard Lichtenstein vom Hoftheater in Wiesbaden. „Polenblut“ Operette in 3 Akten von Leo Stein. Musik von Oscar Rebba. Baranski, Zarembo, Poppel, Wanda, Helena, Eduard Lichtenstein, Ferdinand Ahnelt, Georg Schmidt, Carola Galster, Hansi Martini.

4 gebrauchte, gut erhaltene PIANOS mit voller Garantie äußerst billig empfiehlt D. Bachhaus Nachfolger. Alle Magen- und Darmleidende, Zuckerkranke Blutarme usw. essen, um zu gesunden, das echte Kaffeler Simonsbrot.

Villa in schönster, ruhiger Lage, enth. 7 Zimmer, reichlich Zubehör, u. mit allem Comfort der Neuzeit, hübsch. Garten, verhältnißhalber u. günst. Bedingungen zu verkaufen, evtl. auch sofort zu vermieten. Näheres J. Fuld, Sensal, Louisenstr. 26. Kaiser Friedrich-Promenade 14. 1. Stock, 4 große Zimmer, Küche mit allem Zubehör per 1. Oktober auf's Jahr zu vermieten. 3118a. 3 Zimmerwohnung mit Gas und Wasser ab 1. Oktober zu vermieten. 3128a. Neue Mauerstraße 9, I. Castillostraße 10, 2. St. 4 Zimmer-Wohnung mit Bad, Veranda und allem Zubehör per 1. Oktober zu vermieten. 3139a. Näheres Castillostraße 8.

Für Läden, Restaurants, Gärten, Werkstätten und Fabrikräume

ist im Verbrauch

die neue elektrische Halbwattlampe

von 200 bis 3000 Kerzen

die billigste Lampe der Gegenwart!

Bei Bezug des Lichtstromes nach Zählerpauschale erhält jeder, welcher vom Elektrizitätswerk eine gewisse Anzahl Kilowattstunden zu tarifmässigem Preise abnimmt, den weiteren Strombedarf für Licht

mit nur 20 Pfg.

pro Kilowattstunde berechnet.

Auskunft und Vorschläge kostenlos durch das

Elektrizitätswerk

Telefon 10 u. 86

Höhestrasse 40

2987

Homburger Turnverein.

Sonntag, den 19. Juli 1914

Familien-Zusammenkunft im Hirschgarten.

Abmarsch 2 1/2 Uhr nachmittags vom eisernen Tor.

Turnerische Vorführungen und Spiele der Turner und Turnerinnen; Kinderspiele.

Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.

3261

Der Vorstand.

כשר

Westheimer's Wurst- u. Fleischwaren

ff. Aufschnitt

Frische Sendung trifft täglich nachmittags gegen 5 Uhr ein und wird sofort ins Haus geliefert.

Bestellungen bis 4 Uhr nachmittags erbeten.

Alleinige Niederlage:

Ferd. Baer, Colonialwaren

Elisabethenstrasse 17.

3225

Sensationelle Neuheit!

Pianos mit ovalem Resonanzboden von wunderbarer Tonfülle, vollkommener Flügelersatz, wieder eingetroffen. Anzusehen ohne Kaufzwang. Alleinverkauf für Bad Homburg und Umgebung bei:

3099

Ludwig-Strasse 3. D. Bachhaus Nachfolger Ludwig-Strasse 3.

Saison-Berdiensjt

gut und leicht, sofort zu vergeben. Umgehende Offerten von Männern und Frauen unter E. 3267 an die Exped. ds. Bl.

Ein Posten gebrauchte Räder

von M 10-50 sofort zu verkaufen Clemens Wehrheim, Fahrradfl. 3271, Louisestrasse 103.

Neue Salzgurken

empfiehlt 3045

Josef Scholl

Elisabethenstrasse Nr. 29.

3 Zimmerwohnung

zu vermieten, daselbst möbl. Zimmer frei. Kirdorferstrasse 43.

3 Zimmer-Wohnung

mit Sיעלררררר zum 1. August zu vermieten. 3268

Hinter den Rahmen 16.

Schöne

3 Zimmerwohnungen

mit Küche, überall elektrisch Licht, zu je 25, bezw. 35 M. monatlich sofort zu vermieten.

Besichtigung jederzeit.

2952 H. Flach, Saalburgstr. 57 an der Triftstrasse.

Keine Ratte! Keine Maus!

bleibt leben. Legen Sie Ackerlon aus, Wirkung frappant, à 50 und 100 Pfg. sowie Ackerlon Paste à 60 Pfg. Nur bei: Otto Volk, Hoflieferant, Drogerie.

3 Zimmer,

Mansarde (abgeschlossener Vorplatz) und Zubehör vom 1. Okt. zu vermieten. 2703a Elisabethenstrasse 38.

Laden

sofort zu vermieten. 558 Louisestrasse 78.

Im Billenviertel von Bad Homburg ist schöne, gut möbl. Sommerwohnung

zu vermieten. Näheres: 3270 Brendelstrasse 6.

Schön möbliertes Zimmer

zu vermieten. 3257a Gaingasse 21, part

2 Zimmer mit Küche und allem Zubehör im Seitenbau an ruhige Leute zu vermieten.

Bad Homburg-Kirdorf 3275 Bachstrasse 45.

Ein Posten Jackenkleider

in Leinen- und Frottéstoffen

Einheitspreis

Mark 9,75

sonstiger Preis

bis zu 30 Mark

Abänderungen auf Kosten der Käufer. 3233

Louis Stern

Louisenstrasse 42.

la Kartoffeln

gelbe Italiener, weiße Kaiserkrone, Mais- und Gerstenschrot, Trebermelasse, Hühner- und Taubensutter

empfiehlt 328

Jean Kofler, Telefon 333.



Schlafzimmer

hochmodern

in grosser Auswahl

empfiehlt

Andr. Schweitzer

Möbelgeschäft

Dorotheenstrasse 25

— Telefon 244 —

1196

— Heberall hört man, wie gut Zucker's Original-Kräuter-Haarwasser bei dünnen, schwachem oder sprödem Haar, bei Kopfschuppen, Juckreiz und

Haarausfall

W. Tausende verdanken ihm ihr schönes, prachtvolles Haar; verhindert vorzeitiges Ergrauen und Brechen der Haare, befeuchtet und erfrischt wunderbar die Kopfhaut und stärkt den Haarboden. Von ersten Autoritäten warm empfohlen. Fl. M. 1.25, M. 1.75 u. M. 2.50. Dazu Zucker's komb. Kräuter-Shampoo, Paket 20 Pf. Grobhartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. Scht bei

Otto Volk, Carl Nathan.

Restaurant Zum Taunus

Obereschbach.

Sonntag, den 19. Juli nachmittags 4 Uhr 3265

Grosse Tanzbelustigung

Es ladet ergebenst ein

Friedrich Hartmann.

Ovale goldene

Brosche 3266

verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben in der Expedition d. Bl.

Tüchtiger Weißbinder

gesucht. 3262

Christoph Friedrich, Maler- u. Weißbindermeister.

Ein jüngerer

Hausbursche

gesucht. 3279

W. Lautenschläger, Fischhaus.

Zwiebackbäder

sucht Stellung per sofort. Offerten u. Z. 3260 an die Exped. ds. Bl.

Jung. Mädchen

tagsüber zu meinem Kinde gesucht.

Carl Bolland,

Haushaltungsbazar.

Serviermädchen

von 12-3 Uhr nachmittags

für sofort gesucht.

Hotel Marx,

3269 Elisabethenstrasse 50.

Gesucht tagsüber

Frau oder Mädchen

für die Küche 3264

„Hotel Bristol.“

Ein perfektes

Zimmermädchen

für sofort gesucht. 3274

Kaiser Friedrich-Promenade 83.

Für die warme Jahreszeit Sandalen

Segetuch, mit Fled

23/24 M 1.— 25/30 M 1.35

31/35 M 1.50 36/42 M 1.75

braune Ledersandalen in Fled

23/24 M 1.50 25/26 M 1.70

27/30 M 2.— 31/35 M 2.25

36/42 M 3.— 43/46 M 3.55

starke Strassensandalen m. Fled

in schwarz und braun

23/24 M 2.— 25/26 M 2.50

27/30 M 3.— 31/35 M 3.50

36/42 M 4.50 43/46 M 5.50

braune Flexible Sandalen

sehr leicht und bequem

36/42 M 4.— und M. 4.50

43/46 M 5.— und M 5.50

Cordpantoffel mit Fled

36/42 M 1.— 43/46 M 1.50

Lederpantoffel mit Fled

in schwarz und braun

36/42 M 2.50 und M 3.50

42/46 M 4.— und M 4.50

Lederpantoffel

36/42 von M 2.50 bis M 5.50

Halbschuhe zum Schnüren u. Knöpfen

in braun und schwarz

36/42 von M 3 und M 7.50

empfiehlt

Karl Bidel

Schuhlager

Rind'sche Stiftsgasse 20.

2 Zimmer

Küche und Kammer, abgeschlossener

Vorplatz im Dachstod an ruhige

Leute zu vermieten. Näheres

3272 Ferdinands-Anlage 19 p.

Kaiser Friedrich-Promenade Nr. 12

ist eine 3273a

3 Zimmerwohnung

mit Zubehör im 2. Stock per 1. Okt.

evtl. auch früher zu vermieten.

Schön möbl. Zimmer

zu vermieten 3066a

Elisabethenstrasse 30, II.



Xanthippe schalt von spät bis früh. Nur Erdal-Schuhputz lobte sie.

Der Einziger von 12 verschiedenen ABC-Anzeigen erhält einen ganzen Satz von 25 ABC-Künstlermarken von der Erdal-Fabrik in Mainz.